

nanzprobleme von 12 armen Kreisen in der Provinz Anhui. Ein Kommentator behandelte diese Probleme und rief zur Schließung der Lücken zwischen unterschiedlich entwickelten Kreisen auf.

Die infrage kommenden Abteilungen der Provinz Anhui haben den armen Kreisen Hilfe zur Verfügung gestellt, so daß eine "Blutübertragung" dazugeführt hat, daß die "Produktion von Blut" gestärkt werden konnte. Von den im Jahre 1984 finanziell subventionierten Kreisen haben nun zwölf den "Subventionsknüppel" weggeworfen. In der Vergangenheit mußte die Provinz Anhui immer gewisse Summen aufbringen, um den armen Kreisen zu helfen. Dieses Geld wurde hauptsächlich für Löhne, Verwaltungsausgaben und für Lebenshaltungskosten benutzt. Eine solche Unterstützung konnte nur dazu dienen, den Status quo beizubehalten. Im Frühjahr des Jahres 1984 beschloß das Parteikomitee in der Provinz Anhui, die jährlichen Fondszuweisungen für die armen Kreise an spezielle Entwicklungsprojekte zu binden, um damit einem Kreis nach dem anderen zu helfen, aus der Armut herauszukommen. 1984 betrogen diese Fondszuweisungen der verschiedenen Abteilungen mehr als 40 Mio. Yuan. In 18 Kreisen wurden 457 Produktionsprojekte finanziell unterstützt. Gegen Ende 1984 waren zwei Drittel dieser Projekte übergeben worden, wobei noch im selben Jahr wirtschaftliche Resultate erzielt werden konnten. Die Einnahmen der 18 Kreise stiegen 1984 um 18,15% im Vergleich zum Vorjahr.

Der Kommentator weist darauf hin, daß in den letzten Jahren zwar die wirtschaftliche Situation in den ländlichen Gebieten sehr vorteilhaft gewesen sei, daß jedoch die Entwicklung unausgeglichen verlaufen sei. Was das ganze Land angehe, so würden einige Gebiete mit einer schnell sich entwickelnden Warenwirtschaft nun reich. Einige Gebiete hätten das Problem der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Kleidung gelöst, doch immer noch keinen Weg gefunden, die Wirtschaft weiter zu entwickeln. Ca. 10% aller Gebiete seien immer noch im Zustand der Armut. Je vorteilhafter die Lage sei, desto größer sei die Notwendigkeit, einen kühlen Kopf zu behalten. Mit den Unterschieden konfrontiert, müsse man danach streben, den Massen in den armen Gegenden zu helfen, ihre Schwierigkeiten zu lösen.

Der Kommentator kreidet dann jene Genossen an, die nicht versucht hätten, die Wohlstandslücken zu verringern. Statt dessen hätten sie sogar eine Aversion gegenüber den Armen entwickelt und hielten

sich fern von ihnen. Sie sprächen gern über Prosperität, meiden jedoch das Thema Armut. Sie hätten Freude daran, den größeren Einheiten zu helfen, doch möchten sie den kleineren Einheiten nicht helfen. Sie hielten sich gern in Gebieten mit reichen finanziellen und materiellen Ressourcen auf, möchten jedoch ihren Fuß nicht in die armen, bergigen Gebiete setzen. Sie seien sogar nicht willens, in armen Gebieten zu investieren, weil sich diese als zahlungsunfähig herausstellen könnten. Des weiteren fordert der Kommentator die Kader auf, wie eine gute Mutter besonders den physisch benachteiligten Kindern zu helfen. (RMRB, 18.4.1985) -lou-

*(42)
Über die Einkommensituation in der Provinz Shandong

Der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses des Volkskongresses der Provinz Shandong machte einige Aussagen über die Einkommensituation in seiner Provinz, nachdem er Studien an der Basis betrieben hatte.

Zunächst sagte er, daß das Einkommen der Bauern und ihre Fähigkeit, Lasten zu tragen, realistisch eingeschätzt werden sollten. Als Beispiel nehme er den Kreis Yidu. Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen von 19% der ländlichen Familien in diesem Kreis betrage ca. 150 Yuan, was kaum genug sei, um Nahrungsmittel zu kaufen. Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen von ca. 60% der ländlichen Familien betrage ca. 300 Yuan, das bedeutet, es bliebe sehr wenig übrig, nachdem Nahrungsmittel und andere Güter gekauft worden seien. Zwischen 20 und 30% der ländlichen Familien in diesem Kreis, die als wohlhabende Haushalte bekannt seien, hätten ein jährliches Pro-Kopf-Einkommen zwischen 600 und 800 Yuan. Nur 194 Familien im gesamten Kreis, das seien 0,08% der Gesamtzahl der Haushalte, hätten ein Einkommen von mehr als 10.000 Yuan. Die Situation in diesem Kreis sei ziemlich repräsentativ für die Provinz Shandong.

Das Führungspersonal einiger lokaler Einheiten betrachtet die Dinge jedoch recht subjektiv, und wann immer es an den Fonds für Bauprojekte mangle, werden die Bauern gebeten, die Ausgaben mitzutragen, was natürlich die Last der Bauern vergrößere. Von einigen Orten wurde berichtet, daß jeder Bauer mehr als 50 Yuan zu tragen hätte. Qin Hezhen, der Vorsitzende des Ständigen Ausschusses, meinte, daß bei der Beurteilung der Situation in den ländlichen Gebieten die Probleme auch der rückständigen Gebiete eingeschlossen werden müß-

ten, nicht nur die wohlhabenden Gegenden und Dörfer sollten betrachtet werden. Das Führungspersonal sollte auf "aufgeblähte" Produktionszahlen achten, die aus verschiedenen Gegenden berichtet würden.

Der Zweck der Wirtschaftsreform solle auch korrekt verstanden werden. Qin sagte, daß die Leiter einiger Unternehmen, in dem Bemühen, die Löhne ihrer Angestellten und Arbeiter zu erhöhen, Geld genommen hätten, das an sich dem Staat zugestanden habe oder in den Produktionsentwicklungsfond hätte gehen müssen. (Xinhua, 31.3.1985, zit. nach SWB, 5.4.1985) -lou-

*(43)
Bummelstreik der Beijinger Busfahrer

Beijinger Busfahrer haben am 23. April 1985 mit einem Bummelstreik begonnen, um ihren Forderungen nach besseren Löhnen und Gratifikationen einen stärkeren Ausdruck zu verleihen. Nach Auskunft eines Pressesprechers des chinesischen Gewerkschaftsverbands richtet sich der Bummelstreik gegen das Bonussystem, durch das die Busfahrer Punkte verlieren, wenn sie Verspätung haben oder in kleinere Verkehrsdelikte verwickelt sind. Der wachsende Autoverkehr auf Beijings Straßen mache die Arbeit der Busfahrer jedoch zunehmend schwieriger, fügte der Gewerkschaftssprecher verständnisvoll hinzu. Wang Jiachong, einer der stellvertretenden Vorsitzenden des chinesischen Gewerkschaftsverbands, erklärte gegenüber Journalisten, daß das Gewerkschaftskomitee der Beijinger Verkehrsgesellschaft den Arbeitgebern nahelegen wolle, den berechtigten Klagen der Busfahrer nachzugehen. (NZZ, 25.4.85) -sch-

TAIWAN

*

*

*(44)
1.774 Vertretungen ausländischer Firmen

Insgesamt haben 1.774 ausländische Unternehmen aus 40 Ländern Niederlassungen bzw. Vertretungen in Taiwan. Mit 573 Firmen steht Hongkong an erster Stelle im wirtschaftlichen Engagement auf der Insel; es folgen die USA mit 239, Japan mit 145, Singapur mit 39, Großbritannien mit 32, Panama mit 18, die Niederlande und die Philippinen mit je 9 und die Schweiz mit 8 (Central News Agency, Taipei, 22.4.85).

Von den 500 großen Unternehmen Taiwans sind 75 zu 50% oder noch

mehr im Besitz ausländischer Investoren, daneben sind ausländische Firmen mit geringerem Anteil am Kapital einheimischer Firmen beteiligt. In den 50er Jahren konzentrierten sich die ausländischen Investitionen überwiegend auf die Elektronikindustrie, und auch heute stecken 40% der gesamten ausländischen Investitionen in diesem Sektor. In den 60er Jahren fingen die ausländischen Investoren an, sich mehr in der Petrochemie- und Kommunikations-Branche zu engagieren. Seit den 70er Jahren nehmen ausländische Investoren eine überragende Rolle in Taiwans Wirtschaft ein. Von 1949 bis Ende 1984 wurden insgesamt Auslandsinvestitionen in Höhe von 3,3 Mrd. US\$ registriert (Central News Agency, 3.4.85). Das Wirtschaftsministerium in Taipei gab Anfang Februar dieses Jahres das gesamte Investitionsvolumen von Ausländern und Auslandschinesen seit Beginn von Auslandsinvestitionen auf der Insel mit 3.736 Mio. US\$ an (ZYRB, 4.2.85). Im Januar dieses Jahres sprach es gar von einem Volumen ausländischer Investitionen im Zeitraum von 1952 bis 1984 in Höhe von 4.457.370.000 US\$. Danach sollen 44,54% der Investitionen aus den USA und 42% der Investitionen von Auslandschinesen aus Hongkong gekommen sein (ZYRB, 8.1.85).

Zwar ist die Bundesrepublik Deutschland der größte Handelspartner Taiwans in Europa, doch deutsche Unternehmen sind auf der Insel nicht übermäßig repräsentiert. Sie zeigten sich bislang auch sehr zurückhaltend bei Investitionen. So taucht in den genannten statistischen Meldungen der Name der Bundesrepublik überhaupt nicht auf. -ni-

*(45)

Indirekter Handel mit dem chinesischen Festland drastisch gestiegen

Nach einem Forschungsbericht der Wirtschafts- und Finanzbehörde Taiwans hat die Insel im letzten Jahr durch Drittländer Waren im Wert von rund 550 Mio. US\$ mit dem chinesischen Festland ausgetauscht. Damit verzeichnete der sogenannte indirekte Handel zwischen beiden Ufern der Taiwan-Straße gegenüber dem Jahr davor eine Zuwachsrate von 125%. Laut einem Beamten des Wirtschafts- und Finanzressorts wird erwartet, daß dieser Handel in diesem Jahr noch eine neue Rekordhöhe von rund 1 Mrd. US\$ erreichen wird (LHB, 11.4.85).

Über 78% des chinesisch-chinesischen indirekten Handels sind über den Umweg über Hongkong, Japan und Singapur gelaufen. Durch sie sind 1984 nach dem genannten Bericht

Waren aus Taiwan im Wert von 430 Mio. US\$ nach dem chinesischen Festland geliefert worden und verzeichneten einen Zuwachs von 170%. Andererseits sind die Importe Taiwans aus dem chinesischen Festland über die gleichen Umwege mit einem Wertvolumen von 130 Mio. US\$ auch um 40% gestiegen (LHB, 11.4.85). Besonders auffällig waren die Aufträge aus Hongkong und Singapur im März. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums in Taipei lag das Gesamtvolumen neuer Aufträge aus dem Ausland im März mit 2.840 Mio. US\$ 24,62% höher als im Februar und 0,78% höher als im gleichen Monat des Vorjahres, davon verzeichneten die Aufträge aus Hongkong mit einem Wert von 320 Mio. US\$ eine weit überdurchschnittliche Zunahme von 93,41% gegenüber dem Vormonat und 164,75% über dem März 1984. Die Monatsaufträge aus Hongkong betragen somit 11,37% der gesamten Aufträge im März; Hongkong stellt damit zum ersten Mal hinter den USA und noch vor Japan den zweitgrößten Absatzmarkt Taiwans dar. Auch die Aufträge aus Singapur sind von rund 30 Mio. US\$ im Februar auf 130 Mio. US\$ im März gestiegen. Bei den Aufträgen aus Hongkong und Singapur handelte es sich hauptsächlich um Textilien, Elektronikprodukte und Chemikalien. Es wird vermutet, daß Beijing neben dem propagandistischen Zweck zur Kontaktaufnahme mit Taiwan auch deshalb die Importe aus Taiwan erhöht hat, um die eigene Inflation nach der Preisbefreiung bei vielen Konsumgütern niederzuhalten. Daher warnte das Wirtschaftsministerium in Taipei die Unternehmer davor, aufgrund des Ansturms neuer Aufträge aus Hongkong und Singapur ihre Kapazität auszubauen, da die chinesischen Kommunisten aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen ihre indirekten Importe aus Taiwan plötzlich drosseln könnten (LHB, 22. u. 28.4.85).

Noch vor zwei Jahren wurden zwei Geschäftsleute in Taiwan bestraft unter der Beschuldigung, indirekten Handel mit dem chinesischen Festland betrieben zu haben (LHB, 11.2.83). Im letzten Jahr hat die taiwanische Regierung die Einfuhr traditioneller chinesischer Medikamente bzw. Lebensmittel durch Drittländer liberalisiert. Jetzt wird der indirekte Handel mit dem Festland in der Öffentlichkeit ungehindert diskutiert, und die Regierung will ihn auch nicht mehr verhindern. Nur der direkte Handel zwischen den Fischern auf beiden Seiten in der Taiwan-Straße wird weiterhin als Schmuggel angesehen und verboten (ZYRB, 28. u. 30.4.85; LHB, 12.4.85). -ni-

*(46)

Wirtschaftsboom gedämpft

Im ersten Quartal des Jahres verlangsamt sich das Exportwachstum Taiwans. Mit 12 Mrd. US\$ ist der Gesamtwert des Außenhandels gegenüber dem Vergleichszeitraum im vorigen Jahr nur um 2,3% gestiegen (Zuwachsrate des Vergleichszeitraums vor einem Jahr 23,4%). Während die Exporte mit einem Volumen von 7,08 Mrd. US\$ noch relativ geringfügig um 5,3% (Vergleichszeitraum vor einem Jahr: +34,1%) nach oben kletterten, sanken die Importwerte mit 4,96 Mrd. US\$ um 1,8% (Vergleichszeitraum vor einem Jahr 11,4%).

Wenn man das Ergebnis des Monats März betrachtet, läßt sich deutlich ein Knick in der Wirtschaftskonjunktur erkennen. Im Vergleich zum März 1984 nahm der Monatsexportwert mit 2,24 Mrd. US\$ um 9,2% ab, während der Monatsimportwert mit 1,89 Mrd. US\$ um 6,9% zunahm. Zwar wies die Monatsbilanz vom März noch einen Exportüberschuß von 346,6 Mio. US\$ aus, doch es entsprach nur der Höhe der Monatshälfte vor einem Jahr (696 Mio. US\$).

Im März ist ferner die Industrieproduktion gegenüber dem Vergleichsmonat vor einem Jahr um 2,5% gefallen und die Steuereinnahmen verminderten sich mit 32,3 Mrd. NT\$ (39 NT\$ = 1 US\$) ebenfalls um 6,4%. Die Preisentwicklung hat nach einer Minus-inflation von 0,03% im vorigen Jahr im ersten Quartal d.J. wieder eine Erhöhung von 1,49% (im März 1,20%) gegenüber dem Vergleichszeitraum vor einem Jahr zu verzeichnen.

Die USA haben 46,7% der Exporte Taiwans in den ersten drei Monaten aufgenommen und bleiben damit nach wie vor der größte Absatzmarkt Taiwans. Ihnen folgen Japan mit 10,9% und Hongkong mit 8,9%. 27,1% der Importe Taiwans im gleichen Zeitraum kamen aus Japan. Das Nachbarland blieb zwar ebenfalls nach wie vor der größte Lieferant Taiwans, doch lagen die USA mit einem Anteil von 26,1% am taiwanesischen Markt nur knapp dahinter. Besonders im März konnten die USA ihren Handel mit Taiwan verbessern. Während Taiwans Exporte in die USA in dem Monat bei einem Jahresvergleich um 16,1% fielen, stiegen die Importe aus den USA um 33,8%. Damit wurde Taiwans Monatsexportüberschuß im März gegenüber dem gleichen Monat des vorigen Jahres von 832,5 Mio. US\$ auf 517,9 Mio. US\$ reduziert (ZYRB, 9.4.85; LHB, 26.4.85; CP, 12.4.85; FCJ, 14.4.85).

Angesichts der ungünstigen Entwicklung hat die Regierung in Tai-

pei am 25.April beschlossen, einen Krisenstab mit dem Namen "Kommission für Wirtschaftsreform" zu gründen. Sie soll aus 27 bis 30 führenden Regierungspolitikern, Wissenschaftlern und Unternehmern gebildet werden und innerhalb eines halben Jahres über die gegenwärtige Wirtschaftssituation Taiwans beraten und konkrete Vorschläge für eine Reform ausarbeiten. -ni-

*(47) **Höchste Sparquote in Asien**

Nach dem Jahresbericht der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) für 1984 haben die Einwohner Taiwans 1981 bis 1983 im Vergleich zu den Bürgern anderer Mitgliederstaaten der Bank am tüchtigsten gespart. Während dieses Zeitraumes ist die Sparquote Taiwans (vermutlich an BSP) von 31,79% auf 32% gestiegen, die Investitionsquote (wieder vermutlich an BSP) von 28,4% auf 23,11% gesunken. Damit erhöhte sich die Nettosparquote von 3,39% auf 8,99%. Mit Ausnahme von Hongkong ist die Sparquote auch in anderen asiatischen Schwellenländern allgemein gestiegen und die Investitionsquote gleichzeitig - mit Ausnahme Singapurs - gefallen. Laut Regierungsstatistiken ist die Sparquote im letzten Jahr weiter auf 34,16% gestiegen und die Investitionsquote auf 21,68% gefallen. Damit vergrößerte sich die Schere zwischen der Spar- und der Investitionsquote, also die Quote des Sparüberschusses, auf 12,48%. Im Vergleichsland Südkorea lag, weiter nach taiwanesischen Regierungsangaben, die Sparquote im letzten Jahr bei 27,4% (1983: 24,88%) und die Investitionsquote bei 29,9% (1983: 27,8%), daraus ergab sich eine Minusnettospargquote (LHB, 23.4.85).

1984 sind Taiwans Auslandsschulden im Vergleich zu 1983 von über 8 Mrd.US\$ auf unter 7 Mrd.US\$ abgebaut worden. Dies ist neben dem geringen Investitionsinteresse darauf zurückzuführen, daß viele Großunternehmen infolge der hohen Zinssätze in den USA Kredite statt im Ausland bei inländischen Banken aufnahmen (LHB, 14.4.85). -ni-

HONGKONG UND MACAU

*
*
* * * * *

*(48) **Die Organisation des Büros für Hongkong und Macau unter dem chinesischen Staatsrat**
Direktor: Ji Pengfei (Mitglied des Staatsrats)

Stellvertretende Direktoren: Li Hou (aus dem Büro für Auswärtige

ge Angelegenheiten des Staatsrats); Li Zhongying (aus der Leitenden Gruppe für Auswärtige Angelegenheiten des Staatsrates)

Berater: Wang Luming (Berufsdiplomat); Ke Hua (Berufsdiplomat); Wang Kuang (ehemaliger Direktor des XNA-Büros in Hongkong)

Erste Abteilung (zuständig für allgemeine politische Forschung): Zheng Weirong, Leiter

Zweite Abteilung (zuständig für Politik, Kultur): Rong Kang, Leiter; Mo Ruiqiong, stellvertretende Leiterin

Dritte Abteilung (zuständig für Wirtschaft): Zhu Hua, Leiterin; Deng Qiang, stellvertretender Leiter

Vierte Abteilung (Sekretariat): Yu Shouhua, Leiter

Diese Liste ist nach den Angaben des stellvertretenden Direktors des Büros für Hongkong-Macau unter dem chinesischen Staatsrat (Regierung), Li Hou, vom 5.April für die Zeitungsreporter aus Hongkong und Macau übergeben worden (DGB, 7.4.85). -ni-

*(49) **Die höchsten Entscheidungsträger in der Hongkong- und Macaofrage**

ZK-Generalsekretär Hu Yaobang hat in einem Gespräch mit Journalisten aus Hongkong und Macao am 9.April 1985 bekanntgegeben, wer die höchsten Entscheidungsträger in der Hongkong- und Macaofrage sind:
1. Deng Xiaoping,
2. Ministerpräsident Zhao Ziyang und
3. Ji Pengfei, Staatsratskommissar und Leiter des Büros des Staatsrats für Hongkong und Macao.

Nach den Worten von Hu Yaobang hat Deng Xiaoping auch Außenminister Wu Xueqian, ZK-Generalsekretär Hu Yaobang und Staatspräsident Li Xiannian ermächtigt, Aussagen zum Thema Hongkong und Macao zu machen. "Wir können uns dazu äußern", sagte Hu Yaobang "doch wir drücken uns oft nicht korrekt aus." Deshalb sei er, Hu, der Ansicht, daß sich nur die drei oben genannten Politiker in dieser Frage äußern sollten, denn: "Die höchste Autorität (in der Hongkong- und Macaofrage; Anm. d. Verf.) liegt bei den drei erstgenannten". Hu Yaobang gab darüber hinaus bekannt, daß diese Regelung auf einen internen Beschluß der Parteizentrale zurückgeht. (DGB, 11.4.85) -sch-

*(11) **Ü zu VRCh-Innenpolitik**
80 Mio. Gewerkschaftsmitglieder
Die Zahl der Mitglieder des Nationalen Gewerkschaftsverbands Chinas hat mittlerweile die 80-Millionen-Grenze erreicht. Damit sind rd. 70% aller Arbeiter und Angestellten in der Volksrepublik China Gewerkschaftsmitglieder. Dies geht aus den neuesten Statistiken des chinesischen Gewerkschaftsverbands hervor (nach: RMRB, 30.4.85).

Bis Ende der 70er Jahre waren die Gewerkschaften lediglich Instrumente der Kommunistischen Partei zur Durchsetzung ihrer Politik gegenüber der Arbeiterschaft und nicht etwa Interessenvertretungen der Arbeiter gegenüber Partei, Staat und Betrieb. Dementsprechend bestand die Arbeit der Gewerkschaften damals hauptsächlich in der politischen Erziehung und in der Mobilisierung der Arbeiterschaft für den Wirtschaftsaufbau und für die Erfüllung und Übererfüllung der staatlichen Wirtschaftspläne. Zu Beginn der 80er Jahre erhielten die Gewerkschaften jedoch zusätzlich die Aufgabe, in den Industriebetrieben sogenannte "Arbeiter- und Angestelltenkongresse" einzurichten und für eine demokratischere Betriebsverwaltung zu sorgen. Damit begann sich - zumindest offiziell - der Charakter der Gewerkschaften dahingehend zu verändern, daß sie nun - allerdings in begrenztem Ausmaß - auch die Interessen der Arbeiterschaft vertreten sollen. Voraussetzung hierfür ist freilich, daß die Gewerkschaften "im Einklang mit dem Programm und der Linie der Kommunistischen Partei Chinas handeln und den Kurs und die politischen Richtlinien der Partei in die Tat umsetzen", wie es das "Statut der chinesischen Gewerkschaften" vorschreibt (RMRB, 24.10.83). -sch-